

05 - Entwicklung und strategische
Steuerung Bildung und Soziales
Daniela Krüger

Datum:
19.10.2020

Anfrage

Beschließendes Gremium:
Jugendhilfeausschuss

Antrag "Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums "Haus der Jugend" ohne kommerzielle Zwecke" SPD Fraktion vom 18.10.2020, eingegangen am 18.10.2020

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	12.11.2020	Jugendhilfeausschuss

Sachverhalt:

Siehe Antrag der SPD Fraktion "Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums "Haus der Jugend" ohne kommerzielle Zwecke" vom 18.10.2020, eingegangen am 18.10.2020

Beschlussvorschlag:

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage:
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - Nein
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

- Antrag "Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums "Haus der Jugend" ohne kommerzielle Zwecke" SPD Fraktion vom 18.10.2020, eingegangen am 18.10.2020

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein-stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltungen	lt. Beschluss-vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto-kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



Herrn
Oberbürgermeister Ulrich Mädge
Hansestadt Lüneburg
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

49/th

18.10.2020

Antrag zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 12.11.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mädge,

zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 12.11.2020 stellt die SPD Stadtratsfraktion folgenden Antrag:

Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums „ Hauses der Jugend“ ohne kommerzielle Zwecke

Der Jugendhilfeausschuss möge folgenden Antrag beraten und dem Rat zur Beschlussfassung empfehlen:

- 1.) Die Verwaltung wird aufgefordert zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums geeignete Immobilien zu evaluieren und eine Umsetzung zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums für Jugendliche zu prüfen.
- 2.) Bei der Überprüfung möglicher Immobilien sollte auch die Schaffung von sozialem Wohnraum für selbstverwaltete Wohnprojekte einbezogen werden.
- 3.) Die Ergebnisse und Umsetzungsmöglichkeiten zur Verwirklichung eines sozial-kulturellen Zentrums in Verbindung mit der Schaffung von sozialem Wohnraum für selbstverwaltete Wohnprojekte werden in den zuständigen Fachgremien nach Fertigstellung zeitnah vorgestellt.

Die Notwendigkeit zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums wurde in der Ratssitzung im September 2020 von fast allen Fraktionen hervorgehoben. Im Rahmen einer möglichen Verwirklichung eines solchen Zentrums ist die Schaffung von sozialem Wohnraum für alternative Wohnprojekte einzubinden.

Eine Immobilie in Bahnhofsnähe sowie die Räumlichkeiten der „Alten Post“ wurden zur Schaffung eines neuen Jugendzentrums bereits von der Verwaltung genannt. Diese Immobilien sollten zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums bevorzugt von der Verwaltung überprüft werden.

Weitere Begründungen erfolgen mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Salewski', with a stylized flourish at the end.

Klaus-Dieter Salewski

-

**Antrag vom 18.10.2020 der SPD-Stadtratsfraktion:
Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums „Hauses der Jugend“ ohne kommerzielle
Zwecke**

Die SPD-Stadtratsfraktion hat am 18.10.2020 einen Antrag „Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums „Haus der Jugend „ohne kommerzielle Zwecke“ für den Jugendhilfeausschuss am 12.11.2020 gestellt.

Folgende Fragen sind zu beantworten:

- 1.) Die Verwaltung wird aufgefordert zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums geeignete Immobilien zu evaluieren und eine Umsetzung zur Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums für Jugendliche zu prüfen.
- 2.) Bei der Überprüfung möglicher Immobilien sollte auch die Schaffung von sozialem Wohnraum für selbstverwaltete Wohnprojekte einbezogen werden.
- 3.) Die Ergebnisse und Umsetzungsmöglichkeiten zur Verwirklichung eines sozial-kulturellen Zentrums in Verbindung mit der Schaffung von sozialem Wohnraum für selbstverwaltete Wohnprojekte werden in den zuständigen Fachgremien nach Fertigstellung zeitnah vorgestellt.

Sachverhalt:

Nach dem Wegfall des Hauses der Jugend im Jahr 2014 konnten für die bis dato dort ansässigen Jugendgruppen und –verbänden gemeinsam neue Wirkungsstätten gefunden werden. Seitens der Verwaltung wurde zu der Zeit aktiv mit jeder einzelnen Gruppe Kontakt aufgenommen und nach einer geeigneten Lösung gesucht. Einige der Gruppen benötigten keine Räume mehr, andere erhielten Unterstützung durch die Verwaltung und ergänzend durch die Sparkasse.

Zusätzlich erhielten die Jugendgruppen das Angebot, bei Bedarf städtische Räumlichkeiten für Einzeltermine und Veranstaltungen nutzen zu können, z.B. Jugendtreffs und Stadteilhäuser.

An dem ehemaligen Standort des Hauses der Jugend ist der Kultur- und Begegnungsort Mosaïque entstanden, der ebenfalls von der Zielgruppe intensiv genutzt wird.

Die städtische Jugendarbeit wurde in den vergangenen Jahren verstärkt sozialräumlich ausgerichtet und in die Stadtteilarbeit integriert. Es hat sich gezeigt, dass in der Quartiersarbeit Partizipation und Identifikation mit dem eigenen Lebensraum bei Kindern und Jugendlichen besonders wirksam sind. Das haben u.a. die Kinderkonferenzen in Moorfeld und Kaltenmoor gezeigt.

Seit 2018 entwickelt das Sozialdezernat das Konzept der Stadtteilarbeit weiter. Auch hierbei wird die Jugendarbeit eingebunden und soll weiterhin dezentral sozialraumorientiert gestärkt werden.

Im Jugendhilfeausschuss am 11.12.2018 hat die Verwaltung auf eine Anfrage des Stadtjugendrings erörtert, dass ein Haus der Jugend als zentraler Treffpunkt für Jugendliche

eine sinnvolle Ergänzung zu dem sozialraumorientierten Ansatz der Jugendpflege darstellt. Die Stellungnahme ist dieser Stellungnahme als Anlage 1 beigefügt.

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 25.02.2020 hat die Unterzeichnerin das Vorhaben erläutert, dass an dem jetzigen Standort des Jugendzentrums ein sozial impact lab entstehen soll. Der Verwaltungsausschuss hat diesem Vorhaben zugestimmt (s. VO/8855/20 und Anlage 2). In diesem Zusammenhang wurde die Verwaltung auch beauftragt, ein Haus der Jugend zu schaffen.

Bei der Vorbereitung eines Konzeptes zum Haus der Jugend hat das Sozialdezernat ein Entwurf eines Nutzungskonzeptes erarbeitet (s. Anlage 3). Folgende zusätzliche Nutzungen sind für ein sozial-kulturelles Zentrum neben der Jugendarbeit denkbar:

- Quartiersarbeit / Gemeinwesenarbeit (Informations-, Beteiligungs-, und Netzwerkveranstaltungen, Begegnungsorte, stadtentwicklungspolitische Initiativen, B)
- Berufsvorbereitung und -ausbildung (Beratung, Beschäftigungsprojekte, offene Werkstätten)
- Veranstaltungen (Kleinkunst, Theater, Kabarett, Musik, Ausstellungen, Lesungen, Kino, Tanzveranstaltungen),
- Mehrgenerationenprojekte
- Bildungsarbeit und politischen Arbeit
- Raumvermietung/ -vergaben
- Offener Kommunikationsbereich mit Selbstversorgerküche

Zu 1)

Die Verwaltung ist bereits auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie. In Frage kommen aus Sicht der Verwaltung Räumlichkeiten in der Güterhalle am Bahnhof und an der Post. Zudem finden derzeit Gespräche mit den Betreibern des Salon Hansen statt, um dort ggf. ein Angebot der Jugendarbeit zu schaffen. Ziel ist die Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums ab Anfang 2022. In 2021 soll das Konzept mit Beteiligung aller Stakeholder entwickelt werden.

Hierzu wird die Stabsstelle des Sozialdezernates einen Projektplan erstellen, der im Jugendhilfeausschuss Anfang 2021 vorgestellt wird.

Eckpfeiler des Projektplans sind:

- aktive Suche und Prüfung von möglichen Immobilien in Zusammenarbeit mit Stadtplanung
- Fördermittelakquise und Finanzplanung
- Entwicklung Raumprogramm und Nutzungskonzept
 - Interne Arbeitsgruppe für Bedarfsanalyse und Planung
 - Regelmäßige Information zum Sachstand über Internetseite und in Ausschüssen
 - Digitale Formate für Beteiligung und Feedbackschleifen
 - Ggf. Interfraktionelle Arbeitsgruppe

Zu 2.)

In der Hansestadt Lüneburg gibt es bereits mehrere Wohnprojekte. Das Wohnprojekt LeNa besteht seit 2015 am Brockwinkler Weg. Zudem gibt es zwei Wohnprojekte am Meisterweg und eins in der Straße Am Speicherbogen. Im Ebelingweg gibt es außerdem noch die Bauwagensiedlung (Lebenswagen e.V.).

In den Wohnbaugebieten Hanseviertel III und Wienebütteler Weg werden Flächen für Wohnprojekte ausgewiesen.

Die Hansestadt Lüneburg unterstützt selbstverwaltete Wohnprojekte bereits intensiv. Eine Kooperation mit einem sozial-kulturellen Zentrum „Haus der Jugend“ ist durchaus wünschenswert und kann über die Quartiersarbeit verstärkt und unterstützt werden.

Zu 3.)

Das Sozialdezernat wird weiterhin regelmäßig über den Umsetzungsstand informieren und bei Bedarf für die Konzeptentwicklung eine interfraktionelle Arbeitsgruppe einberufen. Zudem sollen die Projektphasen und – ergebnisse digital zur Verfügung gestellt werden mit der Möglichkeit einer digitalen Beteiligung für die stakeholder.

Im Original gezeichnet

P. Steinrücke

Anfrage SJR an den JHA am 11.12.2018

Der Stadtjugendring möchte von der Verwaltung wissen, ob es Überlegungen für ein neues Haus der Jugend gibt. „ein Haus also, das von Jugendlichen gestaltbar, genutzt und verwaltet werden darf. Der SJR verweist darauf, dass aus seiner Sicht „Jugendgerecht gestaltbar“ bedeutet, dass jugendliche Subkultur ihren eigenständigen Platz braucht und nicht –wie in generationsübergreifenden Lösungen- für andere (vielleicht dominantere Generationsgruppen) immer wieder den Platz räumen müssen.

Bevor ich zu den konkreten Fragen komme vorab zur Einleitung:

Ja, es gibt durchaus Überlegungen für ein Haus der Jugend bzw. ein Haus für Jugend!

Hierbei ist es aber zunächst erforderlich, die heterogene Gruppe der Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu betrachten.

Die städtische Jugendarbeit wurde in den zurückliegenden Jahren mehr und mehr in die Stadtteilarbeit integriert und ist sozialraumorientiert ausgerichtet. Jugendarbeit zog in etlichen der in Lüneburg ansässigen Stadtteilhäuser ein. Anfängliche Bedenken, wie im Antrag formuliert, dass in generationsübergreifenden Lösungen vielleicht dominantere Generationsgruppen die Jugendarbeit verdrängt oder behindert, kann rückblickend eher als Gegenteil beschrieben werden. Insbesondere ältere Nutzergruppen nehmen bemerkenswert Rücksicht und geben den jungen Leuten oft Vorrang bei den Veranstaltungen vor Ort. Die Erfahrung zeigt, dass das Zusammenspiel zwischen jung und alt gut funktioniert und alle Generationen davon profitieren.

Die Verwaltung plant derzeit weitere Stadtteilhäuser, so in Oedeme und in Kaltenmoor. Auch dort ist eine Einbindung der Jugendarbeit vorgesehen. Zudem nimmt ergänzend die Quartiersarbeit einen zusätzlichen Raum ein. Insbesondere in der Weiterentwicklung der stadtteilorientierten Arbeit wird die Jugendarbeit mit einbezogen, bisherige Entwicklungen evaluiert und entsprechende Angebote geplant.

Die städtische Jugendpflege richtet sich zusätzlich auch auf eine deutlich jüngere Zielgruppe als auf Jugendliche, Kinder ab dem Schuleintritt. Partizipation als wesentliches demokratiebildendes Instrument findet sehr viel früher statt und ist wesentliches Leitziel der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Wie wirksam dies ist, zeigen eindrücklich die Ergebnisse der Kinderkonferenz in Lüne.

Auch für diese Altersgruppe müssen im Sinne einer partizipativen Jugendarbeit Angebote geschaffen werden.

Räumlichkeiten für unterschiedlichen soziale Gruppen und Angebote werden trotz aller Planungen knapp. Trotz aller Vorteile einer multifunktionalen Nutzung kommt diese dann ihre Grenzen, wenn Jugendgruppen ihre eigenen Räumlichkeiten

gestalten und einrichten und ungestört sein wollen. Veranstaltungen könnten zentral in einem solchen Haus durchgeführt werden.

Von daher ist ein Haus für Jugend wünschenswert und sinnvoll und es gibt im Sozialdezernat Überlegungen zur Umsetzung eines solchen Vorhabens.

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage:

- a) Die HLG ist auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Derzeit prüfen wir am Bahnhof die Nutzung eines leerstehenden Gebäudes, einer Güterhalle. Ab 2019 sollen die Planungen für ein solches Haus erfolgen in enger Verknüpfung mit der Weiterentwicklung der stadtteilorientierten Arbeit und der Jugendarbeit.

Inwieweit Fördermittel für ein solches Vorhaben beantragt werden können, wird ebenfalls geprüft.

- b) Wir werden bei der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Jugendarbeit inklusive der Frage der Räumlichkeiten die Zielgruppe intensiv beteiligen. Hinsichtlich des Ortes wird die Auswahl voraussichtlich nicht sehr groß sein, hinsichtlich der Umsetzung muss neben der konzeptionellen Planung auch ein Finanzplan erstellt und HH-Mittel zur Verfügung gestellt werden. In welchem Zeitraum das Vorhaben umgesetzt wird, hängt genau damit zusammen und auch damit, wann die Vorbereitungsmaßnahmen erfolgen können, ohne in Parallelprozesse zu kommen.
- c) Analog zu dem „früheren“ Haus der Jugend soll hier ein städtisches Haus für Jugend entstehen. Für die Ausgestaltung und Nutzungskonzeption ist vorstellbar, eine Steuergruppe einzurichten, bestehend aus MA des Sozialdezernates und Vertretern von Jugendgruppen. Die Raumvergabe, Verwaltung inklusive Instandhaltung, Reinigung, Versicherung etc. wird von der Stadtverwaltung übernommen.

Im Original gezeichnet

P. Steinrücke

TOP 22 des Verwaltungsausschusses am 25.02.2020
VO/8855/20- Verkauf Gebäude Katzenstraße 1A – Errichtung eines social impact labs

Im Gebäudekomplex der ehemaligen Musikschule an der Katzenstraße befindet sich das Jugendzentrum, das als Begegnungsort für Kinder und Jugendliche zentral zur Verfügung steht. In direkter Nachbarschaft ist mit dem Mosaique- Haus der Kulturen ein interkultureller Begegnungsort für alle Altersgruppen entstanden, der sehr gut angenommen wird, insbesondere auch von der Zielgruppe des Jugendzentrums.

Im Jugendhilfeausschuss am 15.11.2018 wurde von der Verwaltung skizziert, dass ein Haus der Jugend für die Hansestadt Lüneburg errichtet werden soll.

Ein geeigneter Standort könnte sowohl zukünftig am Bahnhof in einer ehemaligen Güterhalle als auch auf dem Postgelände sein.

Eine Weiterentwicklung dieses Standortes zum Zentrum für Jugendbegegnung ist denkbar. Die Angebote des Jugendzentrums Stadtmitte können dann dorthin verlagert werden, insofern sie nicht bereits ohnehin im Mosaique stattfinden.

Dem Gedanken eines zentralen Ortes für Kinder und Jugendliche wäre damit Rechnung getragen.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich bereits in den vergangenen Jahren stark gewandelt und wird sich vor dem Hintergrund der sich verändernden Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen (Digitalisierung, Ganztagschulen etc.) weiterhin stark verändern.

Jugendarbeit muss zukünftig noch stärker als bisher sozialräumlich und verzahnt mit Schule entwickelt werden. Digitale Formen der Kommunikation der jungen Generation und deren Erreichbarkeit sowie der Trend, sich eher zeitlich befristet in Projekten einzubringen, wird das klassische Jugendzentrum zukünftig ablösen und neue Formen der Jugendarbeit schaffen.

Das klassische Jugendzentrum wird zunehmend abgelöst von projektbezogener, sozialräumlicher Jugendarbeit, die eng verzahnt ist mit den Lebensorten und –welten der Jugendlichen wie Schule und Digitalisierung.

Das Dezernat V startet in diesem Jahr einen breiten Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung der Stadtteilarbeit. Hierbei wird auch die Kinder- und Jugendarbeit in den Blick genommen, Bedarfe analysiert und Maßnahmen für bedarfsgerechte, sozialräumliche Jugendarbeit weiterentwickelt und erarbeitet.

Ein weiteres wesentliches Thema der Generation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Klimawandel. Nachhaltigkeit und soziales Engagement gewinnen an Bedeutung für Kinder und Jugendliche. Diese engagieren sich zunehmend in diesen Themenfeldern. Dies wird besonders deutlich an der Fridays for future-Bewegung. Aber auch im Rahmen des Förderprogrammes Demokratie

leben sind von Jugendgruppen in Lüneburg viele Initiativen und Aktionen ins Leben gerufen worden, die sozial und nachhaltig wirken, wie z.B. „Jugend für Geflüchtete“.

Die Förderung von innovativen Ideen junger Menschen zu sozialen und Nachhaltigkeitsthemen wird zukünftig verstärkt in den Fokus rücken.

Social impact labs sind diesbezüglich „Innovationslabore“, in denen soziale und nachhaltige Ideen umgesetzt werden können.



Social impact labs sind Agenturen für soziale Innovationen, in denen Infrastrukturen und Projekte zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen entwickelt und Netzwerke gebildet werden mit dem Ziel einer gerechten und zukunftsfähigen Gesellschaft. Social impact labs sind Gründerzentren für soziale und nachhaltige Start ups. In bestehenden Labs sind u.a. Start ups gefördert worden wie „Unverpackt einkaufen“, „Querstadtein (Stadtführungen von Obdachlosen)“, „Fairliebt (fairgehandelte Kleidung)“, „velogistic (Genossenschaft für elektr. Lastenfahrräder)“.

Für Lüneburg würde sich mit der Errichtung eines social impact labs die große Chance ergeben, junge Start ups im sozialen und nachhaltigen Bereich zu fördern und damit die Firmen sowie die jungen innovativen Gründerinnen und Gründer in Lüneburg zu halten.

■■■■■■ hat Interesse daran, das Gebäude Katzenstraße 1A zu erwerben und dort das social impact lab zu errichten. Das sanierungsbedürftige Gebäude würde ähnlich wie die benachbarte Katzenstraße 1 saniert werden. Der gesamte Bereich der Alten Musikschule und Katzenstraße würde damit weiter aufgewertet. Zudem ergeben sich erhebliche Synergien des social impact labs mit dem benachbarten mosaïque.

Auch die Jugendarbeit würde von einem solchen Zentrum der Innovation und interkulturellen Begegnung profitieren. Es würde ein weiterer Begegnungsort für junge Menschen mitten in der Stadt geschaffen.

Die Fördermittel für das social impact lab stehen bis 2022 zur Verfügung.

Der Förderzeitraum ermöglicht es, dass das Haus nach Verkauf an ■■■■■■ noch für einen Übergangszeitraum von 3 Jahren von der Hansestadt angemietet wird und dort die Angebote des Jugendzentrums weiter vorgehalten werden können, bis das Haus der Jugend errichtet wird. Zudem können die Räumlichkeiten des mosaïque so wie bereits jetzt für Angebote der Jugendarbeit des Jugendzentrums mitgenutzt werden. Die Besucherzahlen des Jugendzentrums sind zudem rückläufig, so dass grundsätzlich in den kommenden 2 Jahren der Bedarf an offener Kinder- und Jugendarbeit in der Form geprüft werden muss.

Beschlussvorschlag:

Der Verwaltungsausschuss beauftragt die Verwaltung, mit ■■■■■■ in Verkaufsverhandlungen einzutreten mit dem Ziel das Gebäude Katzenstraße 1A zu

veräußern, einen Mietvertrag zur vorübergehenden Nutzung durch das Jugendzentrum für mindestens zwei Jahre zu schließen und an dem Standort ein social impact lab zu entwickeln.

Die Verwaltung wird zudem beauftragt, ein Haus der Jugend zentral in Lüneburg zu schaffen.

Im Original gezeichnet

P. Steinrücke

Anlage zur Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag der SPD-Fraktion „Schaffung eines sozial-kulturellen Zentrums „Haus der Jugend“ ohne kommerzielle Zwecke“ für den Jugendhilfeausschuss am 12.11.2020

Protokollauszug des Verwaltungsausschusses am 25.02.2020 zum TOP 22 - VO/8855/20 Errichtung eines Social impact labs

Beschluss:

Der Verwaltungsausschuss der Hansestadt Lüneburg fasst mehrheitlich bei einer Gegenstimme des Beigeordneten [REDACTED] und einer Enthaltung des Beigeordneten [REDACTED] folgenden Beschluss:

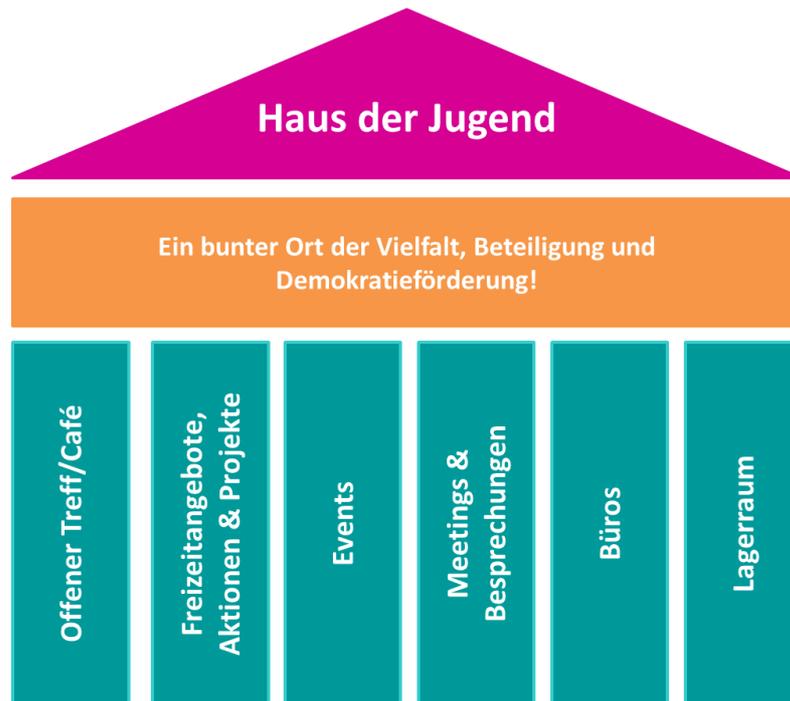
Der Verwaltungsausschuss beauftragt die Verwaltung,

- mit [REDACTED] in Verkaufsverhandlungen einzutreten mit dem Ziel das Gebäude Katzenstraße 1A zu veräußern,
- einen Mietvertrag zur vorübergehenden Nutzung durch das Jugendzentrum für mindestens drei Jahre zu schließen und
- an dem Standort ein social impact lab zu entwickeln.

Die Verwaltung wird zudem beauftragt, ein Haus der Jugend zentral in Lüneburg zu schaffen.

Raumnutzungskonzept

In der Bahnhofshalle für die Jugendarbeit, Jugendpflege



A) Konzeptioneller Ausgangspunkt:

In der Bahnhofshalle könnte in Lüneburg ein neues Haus der Jugend entstehen – ein bunter Ort der Vielfalt, Beteiligung und Demokratieförderung. Mit diesem Grundansatz trifft das Konzept den Puls der Zeit und reagiert auf aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen (Politikverdrossenheit, „Rechtsruck“, multikulturelle Gesellschaftsstrukturen, Vernetzungsbedarf, Ganztagschule etc.). Kernzielgruppe sind Kinder- und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen im Alter von ca. 13-18 Jahren. Die Arbeit mit jüngeren Zielgruppen findet hier nur punktuell statt, da sie vorwiegend in den Stadtteilhäusern angeboten wird.

B) Konzeptbausteine:

1. Offener Treff/Café:

Kinder- und Jugendliche der skizzierten Zielgruppe können hier nachmittags und abends an mehreren Tagen pro Woche ein- und ausgehen. Das Café soll Treffpunkt und zugleich ein Wohlfühl- und Rückzugsort in der Innenstadt sein.

Im Sinne einer offenen Willkommenskultur fungiert das Café als niedrighschwelliges Forum für neue Begegnungen und interkulturellen Austausch. Es ist hipp und gemütlich mit Tresen, Sofas, Sesseln, Tischen, Stühlen, Blumen, etc. eingerichtet. In einem unmittelbar an den Cafébereich angrenzenden Aktivraum stehen den jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, die an ihren Interessen und Bedürfnissen ausgerichtet sind: z.B. Kicker, Billard, Gesellschaftsspiele, Bastelmaterialien etc. Die Kinder und Jugendlichen werden bei der (Aus-)gestaltung des Cafés und des angrenzenden Aktivraums aktiv einbezogen und beteiligt.

2. Aktionen & Projekte:

Im Café und dem angrenzenden Aktivraum starten regelmäßig verschiedene Aktionen und Projekte, z.B. Schreibwerkstatt, Yogakurs, Fotoworkshop, Töpfern, Kinoabend etc. Zum Café gehört außerdem eine große, offene Küchenzeile, die für Back- und Kochaktionen genutzt werden kann. Die Angebote zeichnen sich durch Offenheit, Freiwilligkeit, Niedrighschwelligkeit und Mitbestimmung aus. Beteiligung bedeutet nicht nur die Teilnahme an Angeboten, sondern die aktive Beteiligung junger Menschen an Entscheidungen, die ihre eigene Lebenswelt betreffen. Die Kinder und Jugendlichen dürfen bei der Auswahl und Gestaltung der Aktionen und Projekte mitbestimmen.

3. Events:

In einem separaten Veranstaltungsraum mit Bühne und moderner Licht- und Tontechnik können größere Events stattfinden, z.B. kleine Konzerte, Theatershows und Kinder- und Jugenddisco. Darüber hinaus sollen hier größere Projektveranstaltungen zu den Themenfeldern Demokratieförderung, politische Bildung, Partizipation und kulturelle Vielfalt stattfinden (z.B. Demokratiekonferenzen, Zukunftswerkstatt, Kinder- und Jugendkonferenzen, Party für 100% Menschenwürde, interkulturelle Trainings).

4. Meetings & Besprechungen

In einem Besprechungsraum mit moderner Ausstattung (fest installierter Beamer, Whiteboard, Flipchart, Moderationskoffer etc.) können kleinere und größere Gruppen zu Teamtreffen, Ausschusssitzungen, Projektbesprechungen, Fortbildungen, Bildungsseminaren etc. zusammenkommen (z.B. BA-Sitzungen „Demokratie leben!“, Jugendgruppen im Rahmen ihrer Projektarbeit).

5. Büros:

In mindestens 3 Doppelbüros stehen modern ausgestattete Arbeitsplätze zur Verfügung, u.a. für (6 Mitarbeiter):

- Teamleiter 524 – Jugendpflege – Jugendschutz – Partizipation
- die Geschäftsstelle der Stadtjugendpflege (Umzug aus der Waagestraße). Hierzu zählt u.a. die Sachbearbeitung zur Richtlinienförderung der freien Jugendhilfe (Zuschüsse für Jugendgruppen und –vereine), Ausgabe der Freibadkarten etc.
- die Partizipationsbeauftragte (Umzug aus Büro im Rathaus)
- den Jugendschutzbeauftragten (Umzug aus Büro im Rathaus)
- Mitarbeiter vom Jugendzentrum

6. Lagerraum:

Die Erfahrungen in den Stadtteilhäusern und Jugendeinrichtungen haben gezeigt, dass Lagerräume für die Material- und Inventarverwahrung unabdingbar sind. Es geht z.B. um Klappische, Stühle, Outdoorgeräte, Kreativmaterial, Metaplanwand, mobile Leinwand, Beleuchtungsanlage, Verbrauchsmaterial (Papierhandtücher, Toilettenpapier etc.), sowie Besen, Schneeschaufel, Gartengeräte und Reinigungsutensilien der Raumpflegerkräfte.

C) Nutzungsmodalitäten und Kooperationen

Die Nutzung der Bahnhofshalle erfolgt durch unterschiedliche Akteur*innen:

- Jugendpflege/Offene Kinder- und Jugendarbeit: Umzug des JUZ Mitte in die Bahnhofshalle
→ Konzeptbausteine 1-6, mit Fokus auf 1,2,3 und 6
- Partizipation/Partizipationsbeauftragte: Beteiligungsarbeit und -projekte
→ Konzeptbausteine 1-6
- Kooperation des Teams 524 mit Schulen: Einladen von Schulklassen in die Einrichtung, gemeinsame Projekte zu bestimmten Themen (soziale Themen, Umweltprojekte, Theaterprojekte, Beteiligungsprojekte, Medienprojekte ...), Verleihung der Jugendpflegeausstattung, fachlicher Austausch (z.B. mit Lehrer*innen)
→ Konzeptbausteine 2, 3, 4
- Kooperationen des Teams 524 mit externen Einrichtungen im Rahmen von bestimmten Aktionen und Projekten (z.B. Schreibwerkstatt mit der Hiphop Academy Hamburg) und/oder der Verleihung der Jugendpflegeausstattung
→ Konzeptbausteine 2, 3, 4
- Externe Einrichtungen, Initiativen und Akteur*innen (SJR-Mitgliedsverbände, ehrenamtliche Jugendgruppen und -vereine, Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit etc.) können auf Nachfrage die Räumlichkeiten für eigene Projekte nutzen (z.B. Veranstaltungsraum, Besprechungsraum etc.). Dies entspricht dem Wunsch des Stadtjugendrings nach ähnlichen Möglichkeiten wie ehemals im Haus der Jugend in der Katzenstraße. → Konzeptbausteine 3, 4